

HOHENFELDER UND UHLENHORSTER

RUNDSCHAU



MITTEILUNGSBLATT DES HOHENFELDER BÜRGERVEREINS r.V.

48. Jahrgang

März/April

Nr. 2/97



Der Feenteich auf der Uhlenhorst

(HUBV-Archiv)

Unsere Themen in dieser Ausgabe:

- | | |
|-----------------------------|-----------------------|
| ▶ <i>Wir über andere</i> | ▶ <i>Fundsachen</i> |
| ▶ <i>Rathaus News</i> | ▶ <i>Unsere Natur</i> |
| ▶ <i>Kommunale Splitter</i> | ▶ <i>Theater</i> |

**Lotto – Toto – Tabakwaren
Presse und Schreibwaren**

Helga und Georg-Frederik Dyck

Mühlendamm 92 · 22087 Hamburg · Telefon 22 32 39

Alfred Kirchmann

Inh. Axel Kirchmann
Mitglied im Hohenfelder-Uhlenhorster Bürgerverein

**Spezialgeschäft für
Herren- und Damenausstattungen**

**Wir führen
Mode für alle Altersgruppen
(auch in Übergrößen)**

Lübecker Straße 70 · 22087 Hamburg · Tel. 254 34 20

Neuanlagen - Verkauf - Reparaturen

Andreas Albrecht

Ihr Elektromeister

ELEKTRO FROMMHOLZ

Uhlenhorster Weg 14 · 22085 Hamburg · Telefon 22 55 59

Horst U. Schütze

Baugeschäft

Erlenkamp 23 · 22087 Hamburg

Telefon 220 20 10

BAUKLEMPNEREI + DACHARBEITEN
SANITARARBEITEN

**ALFRED
DIESTEL** GMBH

JÜRGEN KITTLITZ
22085 HAMBURG 22 33 96 HOFWEG 61a

**Ihr Einbauküchen-Spezialist
in Ihrer Nähe**

Uwe Rosenkranz

Sonderanfertigungen · Planung · Montage

sowie Elektro-, Stand- und Einbau-
geräte aller Markenfabrikate!

Winterhuder Weg 18 · 22085 Hamburg
Telefon (040) 22 33 81

John Ebel

Installation für die Zukunft
und Reparaturen Ihres Heims

Beratung Planung Wartung

Sanitärtechnik
Elektroarbeiten
Gasheizung
Bäder Küchen
Dachinstandsetzung

Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg
Tel. 040/220 99 10 Fax 040/229 00 23



in
Hohenfelde



Das Kommen lohnt sich:

Nach dem strengen Winter
an die Fahrzeug-Pflege denken:

**Nutzen Sie unsere neue
Polieranlage!**

7 SB-Programme
warten auf Sie!

Heinz Meyer

Mundsburger Damm 24 · 22087 Hamburg
Telefon 22 36 86

Bei uns zu Gast zwei Mitglieder aus dem Europäischen Parlament

Podiumsteilnehmer: Dr. Georg Jarzembowski
Mitglied des Europäischen Parlaments (CDU)
Christa Randzio-Plath
Mitglied des Europäischen Parlaments (SPD)

Moderation: Dirk Strothmann
Lokalchef - Hamburger Abendblatt
Horst Pfeil
Hohenfelder Uhlenhorster Bürgerverein

Am Donnerstag, dem 22. Mai 1997, um 19.30 Uhr, im Gemeindezentrum in Hohenfelde - Ifflandstraße 59/61.

ACHTUNG!!! Die in unserem Veranstaltungs-Kalender angekündigte Veranstaltung am 24. April fällt dafür aus.

Waffenbesitz zu provozieren, sondern sich still und abwartend berauben zu lassen. Selbst provokante Fragen seitens der Presse und des Bürgervereins vermochten die beiden Herren nicht der sie den ganzen Abend überschattenden Aura allgemeiner statistischer Beweismöglichkeit zu entreißen.

Einzig und allein Herr Knaack von der Revierwache 31 bot dem jetzt ratlosen Mitbürger und Einzelhändler konkrete Hilfeleistung in Form eines Sicherheitsgesprächs (nach telefonischer Terminabsprache) an, in welchem der einzelne individuell daraufhin beraten wird, was er präventiv machen und wie er einer Gefahrensituation begegnen kann. Der Ratsuchende kann sich im übrigen, wie erst später im Abschlußwort der Polizeivertreter kundgetan wurde, zwecks dieser Gespräche an spezielle Polizeidienststellen in allen Stadtteilen (auch die von Herrn Schmidt) wenden. Hier nur eine der Rufnummern: **(040) 65 85 39 02!**

In einer Gesellschaft, darüber waren sich alle einig, in der immer mehr erlaubt und immer mehr hingenommen werden muß, müssen die Gesetze besser, stärker greifen, um dem Bürger das Gefühl von Recht und Ordnung wiederzugeben und die Polizei bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Anonymität muß durchbrochen werden zugunsten von Nachbarschaftshilfe, Solidarität und Aufmerksamkeit dem anderen gegenüber, als Präventivmaßnahmen in Zeiten zügelloser Übergriffe im kleinen. *Linda Bruns*

HOLIDAY INN, 14. JANUAR 1997, 19.00 UHR

Stammtisch

Auch im neuen Jahr erfreute sich der Stammtisch wieder regen Zuspruchs, was sicherlich nicht zuletzt auf das direkte Aufgreifen aktueller, stadtteil- und regionalbezogener Themenkreise in Verbindung mit der Einladung entsprechender Gäste aus Behörde, Wirtschaft und Politik zurückzuführen ist. Hier ist der Raum, Probleme, Gedanken, Meinungen des Bürgers an- und auszusprechen, sich kennenzulernen, Anregungen aufzugreifen, um Bewegungen und Initiativen zu entwickeln, Verbindungen zu knüpfen, die dem Wohle des Stadtteils und ggf. des einzelnen zugute kommen. Es war schön, so viele interessierte Mitbürger begrüßen zu können. An diesem Abend waren insgesamt 30 Personen gekommen, unter ihnen die vom Bürgerverein geladenen Gäste, die Herren N. Prokscha, J. Hareis von der BBE Unternehmensberatung sowie Herr Prestin von der Hamburger Wirtschaftsbehörde.

Das Jahr 1996 war hinsichtlich des Aktionismus, der Veranstaltungen durchaus erfolgreich.

Die Weihnachtsbeleuchtung einiger Einzelhändler am Mundsburger Damm wurde von vielen als positiver Lichtblick hinsichtlich der Belebung dieses doch bislang noch unpersönlich wirkenden Straßenzuges empfunden. Der erste Schritt war getan in der Hoffnung, daß in diesem Jahr auch weitere Geschäfte mit Lichterketten für mehr Heimeligkeit im vorweihnachtlichen Dunkel sorgen. Desweiteren soll auch ein Basar mehr Menschen auf den winterlichen „Damm“ locken.

Generell, nicht jahreszeitabhängig, muß die Attraktivität des Mundsburger Damms mit seinem Defizit als Durchfahrtsstraße mit schlechten Parkmöglichkeiten und oftmals zu engen Fußwegen und Randstandort, erhöht werden, gegebenenfalls durch Wochenendveranstaltungen (Flomärkte, 1- bis 2mal im Jahr), optische Einheitlichkeit (Markisen), die Aufstellung von Blumenkübeln, intensivere Beleuchtung in den Schaufenstern auf eine einladende Deko u. v. m. Auch spielt hier noch die Werbung der einzelnen Geschäfte eine wichtige Rolle. Für diese im großen Stil ist erfahrungsgemäß meist kein Geld vorhanden, jedoch könnte die *Hohenfelder und Uhlenhorster Rundschau* als Info-, Werbe- und Presseorgan genutzt werden, zum Beispiel in Form einer Extra-Ausgabe anlässlich des Alsterboulevards, in der sich die Einzelhändler unserer Stadtteile vorstellen.

PODIUMSDISKUSSION

„Kriminalitätsentwicklung in Hamburg“ am 9. Januar 1997, Gemeindezentrum Ifflandstraße

Betroffenheit, Angst, Hilflosigkeit, Trauer und Wut kommen hoch, angesichts der Brutalität und Skrupellosigkeit, mit der Kriminaldelikte verübt werden, die so sinnlos und grausam, eine bestimmte, aus einer zerrissenen, uferlosen Zeit erwachsene, gesteigerte Form menschlicher Perversion widerspiegeln, der die Bevölkerung oftmals, trotz Rechtsstaat, hilflos ausgesetzt ist. Der Raubmord auf der Uhlenhorst ist leider nur einer von vielen tragischen, traurigen Tatgeschehen, die die Ohnmacht des einzelnen und die Frage nach der Möglichkeit des eigenen Schutzes aufwerfen.

Was macht die Polizei angesichts der als geballt empfundenen Kriminalität zum Schutz des Bürgers, wie kann er sich selbst und seinen Mitmenschen präventiv und in einer plötzlich auftretenden Situation helfen?

Darüber sollte in einer Podiumsdiskussion zwischen Vertretern der Polizei, Herrn Manfred Quedzuweit, Leiter des Raubdezernates Hamburg, Herrn Jörn Schmidt, Leiter der Revierwache 31, und Vertretern der Presse, Herrn Dierk Strothmann, Lokalredakteur des Hamburger Abendblattes, des Rundfunks, Herrn Carsten Neff, Radio HH, der gleichzeitig die Moderation des Abends übernahm sowie Herrn Horst Pfeil und Herrn Willi Große vom Bürgerverein und den Teilnehmern gesprochen werden. Auch war das Hamburger Journal mit Redakteur und Fernsichteam anwesend, um die Veranstaltung zwecks Ausstrahlung am 10./11. Januar 1997 zu dokumentieren.

Die Polizei, überregional vertreten von Herrn Quedzuweit, von kriminalstatistisch äußerst bewandeter und fachtheoretisch ausdrucksstarker Kompetenz und Herrn Schmidt, praxis- und sachkundig in den Belangen des von ihm polizeilich geleiteten Stadtteils, verloren sich in allgemein gehaltenen, was die Fragen des Abends anbelangten, unbefriedigenden, unkonkreten Aussagen. Der Verlagerung der Tatgelegenheitsstruktur seit 1996 in Richtung Spielhallen, Geschäfte (Rückgang: Banküberfälle), der Ausstrahlung des Drogenhandels von St. Georg in unsere Stadtteile, dem Faktum, daß mehr Polizeipräsenz in Problemstadtteilen nicht unbedingt zu mehr Sicherheit, sondern eine Verteilung der Kriminalität auf andere Stadtteile bewirkt, der Erörterung von subjektiver und objektiver Sicherheit, ist nicht unbedingt zu widersprechen, aber wenig hilfreich in Bezug auf die Frage nach dem praktischen Verhalten angesichts krimineller Bedrohung. Unbefriedigend war auch der zum Thema Selbsthilfe von beiden Vertretern formulierte Rat, den Täter nicht durch Taten und

An Ideen mangelt es nicht, wohl aber an finanzieller, behördlicher Unterstützung der Einzelhändler, durch deren vielfältige Präsenz, die Menschen angezogen werden könnten. Kooperation und konstruktive Hilfe kann durch die Unternehmensberatung BBE, so Herr Prokscha, erfolgen, der seine Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsbehörde signalisierte und eine zielgerechte, individuelle Beratung des Einzelhandels für DM 200,-/Tag anbietet, die auch eine Finanzierungskonzeption beinhaltet. Das Unternehmen arbeitet u. a. sowohl im Bereich Center (Herr Hareis), als auch Quartiermanagement. Herr Prestin ist in der Wirtschaftsbehörde für den Einzelhandel zuständig und tritt vermittelnd zwischen ihm und der Politik ein. Hier könnte sich eine fruchtbare, konstruktive Zusammenarbeit zwischen Behörde, Politik und Einzelhandel zugunsten eines attraktiveren Mundsburger Damms ergeben.

Weitere Gesprächsthemen waren u. a. der Alsterboulevard, zu dem vorbereitend seitens des 1. Vorsitzenden bereits in 1996 ein Termin mit dem Ortsamtsleiter Herr Nebel stattfand. Herr Pfeil berichtete und kündigte für März 1997 eine vom Bürgerverein initiierte Gesprächsrunde (Runder Tisch) mit den Veranstaltern, einigen Geschäftsleuten und Herrn Nebel an. Die Kriminalität in unseren Stadtteilen war das Leitthema einer Podiumsdiskussion, zu der der Bürgerverein am 9. Januar 1997 aus traurig aktuellem Anlaß (wir berichteten) eingeladen hatte. Rege Beteiligung, informative Referenten und praktische Tips zum Schutz des einzelnen vor Gewaltübergriffen war die Bilanz dieses Abends, dennoch blieben einige Fragen offen. Die Bücherhalle am Mundsburger Damm wird zum 31. März 1997 geschlossen und Mitte 1998 gemeinsam mit der Bücherhalle Dehnheide nach dem Umbau des Mundsburg Towers eröffnet. Auch soll ein großes Kino im neugestalteten Gebäude Platz finden.

Mit dem Verweis auf die am **29. Mai 1997** stattfindende **Ortsbegehung** und der Bitte, Eingaben über Mängel in unseren Stadtteilen an den Bürgerverein zu richten, endete ein informativer, gesprächsreicher Stammtisch-Abend. Zum nächsten Stammtisch-Abend, am **15. April 1997, 19.00 Uhr**, würden wir Sie gerne wieder begrüßen.

Linda Bruns

Der neue Vorstand



Von links: Marianne Sund, Helma Heipcke, Uwe Groth, Horst Pfeil, Linda Bruns, Brigitte Traulsen, Willi Große (ohne Luise Morschheuser und Bruno Hamann)



Jubilare - 30 Jahre Bürgerverein - Ehepaar Schütze



JAZZBRUNCH am SONNTAG von 12.00 bis 14.30 Uhr


Holiday Inn
CROWNE PLAZA®

Buffetpreis:
DM 50,— pro Gast
inklusive Kaffee, Tee
Säften und Prosecco



Buffetauswahl:

Frühstücksangebot,
kalte und warme
Spezialitäten von Fisch
und Fleisch, Suppe,
großes Salatbuffet,
Dessertauswahl

HOLIDAY INN CROWNE PLAZA Hamburg
Graumannsweg 10, Tel. 22 80 60, Fax 22 08 704

Jahreshauptversammlung

Anwesende: Der Vorstand und 51 Mitglieder.

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden und Ehrung der 25- und 30jährigen Mitgliedschaft einzelner Mitglieder.
2. Jahresbericht 1996
3. Der Kassenbericht 1996
vorgelegt und erläutert durch den ersten Vorsitzenden, wurde von Herrn Moth und Frau Schmidt geprüft und für einwandfrei erklärt. Der Bitte um Entlastung des Vorstands wurde zugestimmt (einstimmig).
4. Wahlen (Wahlleiter: Herr Große)
Einstimmig gewählt und in ihrem Amt bestätigt wurden:

als 2. Vorsitzender,	Herr Uwe Groth
als 1. Schriftführerin,	Frau Linda Bruns
als 1. Schatzmeisterin,	Frau Brigitte Traulsen für Frau Gertrud Lütz
als Beisitzerin,	Frau Marianne Sund
als Beisitzer,	Herr Bruno Hamann für Frau Käthe Wiegels.

Als Kassenprüfer wurden Herr Walter Moth und Herr Ludwig Schipper (keine Vorstandsmitglieder) laut Satzung vom Vorstand bestellt.

5. Dem Antrag auf eine Beitragserhöhung 1997 (DM 60,-/Jahr/Pers. bzw. DM 100,-/Jahr/Paar bzw. Firma) wurde einstimmig stattgegeben.
6. Etatberatung 1997
Der Etatvorschlag 1997 wurde kurz erläutert und einstimmig verabschiedet.
7. Verschiedenes
Danksagung an alle für den Verein ehrenamtlich tätigen Mitglieder, im besonderen für das vielfältige Engagement des Vorsitzendenpaares, Horst und Anneliese Pfeil, im Dienste des Bürgervereins. Dank und Blumen für eine langjährige, aktive Mitarbeit im Vorstand an Frau Käthe Wiegels als Beisitzerin und Aktive im ZA, Frau Gertrud Lütz als erste Schatzmeisterin und Frau Anni Schmidt als Kassenprüfer. Die drei Damen wurden heute verabschiedet.
Einladung zum nächsten Stammtisch am 15. April 1997.
Perspektiven für 1997 im Hinblick auf Aktionen und Veranstaltungen des Bürgervereins.

Jahresbericht 1996

Ein erfolgreiches Jahr liegt hinter uns. Bereits 1995 zeigte sich eine erfreuliche Mitgliederentwicklung, die sich nun auch 1996 fortsetzte. Das 222. Mitglied begrüßten wir bereits im Februar 1996 zur Jahreshauptversammlung. Hatten wir 1990 bei 168 Mitgliedern eine Alterstruktur von 60 Prozent

älter als 70 Jahre, so hat sich diese total verändert. Heute haben wir 239 Mitglieder, davon 56 Prozent jünger als 70 Jahre und 44 Prozent, die älter als 70 Jahre sind. Ein großer Erfolg für unseren Verein. Jüngere Menschen finden den Weg zum Bürgerverein.

Ausfahrten:

Unsere Sommerausfahrt führte uns nach Krautsand zum Matjes- oder Roastbeefessen. Im Juli bei strahlendem Eutiner Sonnenschein, die hervorragende Opernaufführung „Carmen“. Wir konnten bei beiden Veranstaltungen viele Gäste begrüßen und freuen uns auf ein Wiedersehen.

Besuch bei Hagenbeck:

Im Juni starteten wir einen Ausflug mit zehn Kindern aus dem Kindertagesheim St. Gertrud, Ifflandstraße, in Hagenbecks Tierpark. Gesponsert durch Vereinsmitglieder. Nochmals herzlichen Dank.

Feste in Hohenfelde und Uhlenhorst:

Im Juni Sommerfest im Immenhof, im August Sommerfest im Holiday Inn und Alsterboulevard. Drei Feste unterschiedlichster Art, die einen großen Zuspruch fanden. An unserem Info-Stand ein großer Andrang, besonders im Holiday Inn und beim Alster-Boulevard.

Kegelgruppe:

Die Kegelgruppe hat sich verjüngt, sucht aber noch ein paar Kegelbrüder oder -schwestern.

Ortsbegehung:

Wie in jedem Jahr ein Vormittag im Mai mit dem Ortsamtsleiter Nebel und Vertretern aus der Verwaltung und Polizei. Ein Rundgang durch Hohenfelde und Uhlenhorst.

Saubere Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst:

- Toilettenhaus Schwanenwik wurde, nachdem der Verein die Kosten (Spenden) für Beseitigung der Schmierereien an den Wänden übernehmen wollte, von der Verwaltung gereinigt. Ein vorgezogenes Wahlgeschenk?
- Die Freitreppe an der Mundsburger Brücke wurde von dem Ehepaar Sonntag und Frau Bruhn gesäubert. Von dieser Stelle nochmals herzlichen Dank für etwa 1000 Stunden Arbeit.
- Das Mütterberatungs-Zentrum Hohenfelde übernahm die Reinigung des Kinderspielplatzes am Landwehr-Bahnhof. Unser Verein spendete einen Spaten und eine Harke.
- Die Schule Ifflandstraße, unter Leitung des stellvertretenden Schulleiters Tews, sammelten 200 Kinder den Müll aus den umliegenden Grünflächen. Der anwesende Umweltsenator Dr. Vahrenholt sprach von 200 Helfern, die Hamburg mit sauber halten.

Senioren-Club:

Ein Club, der mit ganz besonderer Liebe und Intensität von Luise Morschheuser geführt wird. Unterstützt von Marga Groth und Käthe Wiegels. Ab 1997 wird Hildegard Schipper den Platz von Käthe Wiegels einnehmen. Übrigens gibt es hier keine Altersbegrenzung, nur wer kann als Berufstätiger schon Nachmittags zum Kaffeeklatsch ins Holiday Inn kommen? Denn Luise Morschheuser ist jeder willkommen. Zum Beispiel zum Karpfen-Essen im kleinen Salon in der „Alten Mühle“ in Bergstedt. Oder zum Besuch des Hot-Spice-Gewürz-Museums, Maischollen-Essen in Cranz oder zur Schloß- und Kirchenbesichtigung in Bergedorf und Veranstaltungen im Senioren-Beiratbereich.

SCHUH-HAHNE

IHR SPEZIALIST FÜR BEQUEME SCHUHMODEN UND SCHUHE FÜR LOSE EINLAGEN

Mundsburger Damm 59 · 22087 Hamburg · Telefon 220 06 48

ECCO

... seit über 50 Jahren die große Auswahl an Markenschuhen auf der Uhlenhorst ...

ara

SPIESS

MEPHISTO M

Doindorf
Schuh mit der Seele im Innern

Semler

Ganter

Clarks

**CD
CHRISTIAN
DIETZ**

**HASSIA
SANA**

**Finu
Comfort**
Made in Germany

Sioux

LLOYD

Sicherheitspartnerschaft Bürger und Polizei:

Das 1995 gegründete Forum Sicherheitspartnerschaft Bürger und Polizei befaßte sich 1996 mit folgenden Themen: *Januar:* Kündigungen des Trägers Treff e.V. Hohenfelde an Frau Schmidt und Uduwella, Schließung der Bücherhalle Mundsburger Damm. *April:* Uns wurde von Frau Höblinger das Mütterzentrum Hohenfelde vorgestellt. Danach Rückblick Kriminalstatistik 1995 sowie Vorstellung unserer Aktion „Saubere Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst“. *August:* Kriminelle Entwicklung in unseren Stadtteilen Hohenfelde und Uhlenhorst 1996. *November:* In der Heilands-Kirche, mit Frau Gloer zum Thema „Sexuelle Gewalt an Kindern. Kann ich mein Kind schützen?“

Stammtisch:

Die Gespräche am Stammtisch im Holiday Inn fanden einen immer größeren Zuspruch, zum Teil trafen sich 38 Personen.

Geschäftsleute aus unseren Stadtteilen, die den Weg zu uns finden, um an dem Konzept mitzuarbeiten: „Wie gestalten wir uns unseren Geschäfts- und Lebensraum in unseren Stadtteilen Hohenfelde und Uhlenhorst.“

Im Januar begrüßten wir Barbara Ahrons, erste Vorsitzende der Hamburger Mittelstandsvereinigung. Im April bei uns zu Gast Herr Lathwesen Firma Eskom, und Wolfgang E. Buss, Herausgeber des Alstermagazins, zum Thema Marketing für den Einzelhandel. Im Juli war der Raum überfüllt zum Thema Alster-Boulevard und saubere Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst. Im Oktober konnten wir den Obermeister der Schlachter-Innung Hamburg begrüßen. An diesem Abend wurde die Weihnachtsbeleuchtung am Mundsburger Damm beschlossen. Zum erstenmal weihnachtliche Stimmung auf der Uhlenhorst.

Veranstaltungen:

Vor einiger Zeit nannten wir diese Mitgliederversammlung, nun die Zeiten ändern sich. Spätestens als die Frage auftauchte, darf ich auch als Nichtmitglied kommen? Jeder ist uns zu unseren Veranstaltungen willkommen. Im Mai war bei uns zu Gast zum Thema Umwelt, Graffiti Dr. Bigdon, Leiter Umweltschutz, Bezirksamt Nord. Herr Winko, Kripo Hamburg, Leiter der Ermittlungsgruppe Graffiti. Am 2. September konnten wir unseren Wirtschaftssenator Prof. Dr. Rittershaus zum Thema Mundsburger Damm befragen.

Im September begrüßen wir die bekannte und erfolgreiche Schriftstellerin Petra Schmidt-Decker. Sie stellte ihren neuen, erfolgreichen Roman „Die Seherin“ vor. Im November war es wieder soweit, ein Festabend zum 113. Geburtstag unseres Vereins. Ein Abend von besonderem Reiz im Holiday Inn. Am Freitag, dem 6. Dezember zum Nikolaustag unsere Weihnachtsfeier.

Zentralausschuß Hamburgischer Bürgervereine:

Im Februar hatten wir Präses Weidmann in unserer Vorstandssitzung zu Gast. Wir diskutierten über die Arbeit im Zentralausschuß, insbesondere über die Effizienz in den Ausschüssen. Nachdem sich keine Besserung zeigte, Austritt aus dem ZA zum Jahresende 1996.

Epilog

Ein Jahresrückblick, der einmal mehr aufzeigt, wieviel ehrenamtliche Zeit im Bürgerverein geleistet wird. Bürgervereine, denen die Gemeinnützigkeit nicht zuerkannt wird. Im Gegensatz zu vielen Vereinsgründungen unserer etablierten Parteien, die von Steuermitteln unterstützt und mit diesen finanziert werden.

Ich bedanke mich, wie in den Jahren zuvor, bei Ihnen allen für Ihre tatkräftige Unterstützung. Unterstützen Sie uns bitte weiterhin, damit wir auch in der Zukunft unsere Aufgaben erfüllen können.

Wir werden mit Ihrer Hilfe unsere erfolgreiche Arbeit auch 1997 fortsetzen können.
Horst Pfeil, 1. Vorsitzender

Wir begrüßen recht herzlich unsere neuen Mitglieder

Dieter Gülzau
Erika Gülzau

Marion Kruse
Monika Rahardt

Neujahrsempfang im Bezirksamt Nord

Der große Sitzungssaal des Bezirksamtes Hamburg-Nord war am 30. Januar dieses Jahres gut besucht. Eingeladen vom Bezirksamtsleiter Frommann, dem Nachfolger von Herrn von Maydell.

In seiner Ansprache wies Herr Frommann auf eine Reihe vorgesehener Maßnahmen im Hause hin, wie die Verlängerung der Öffnungszeiten des Einwohnermeldeamts Kümmeelstraße sowie ab Februar 1997 jeden dritten Donnerstag im Monat von 10 bis 19 Uhr, Einrichtung einer Sprechstunde für Bürgerinnen und Bürger. In Planung ist ebenfalls die Schaltung eines Bürgertelefons.

Gute Gespräche und einen angenehmen Nachmittag wünschte Herr Frommann dann seinen Gästen und ging selbst mit gutem Beispiel voran.
W. M.

Nächster Stammtisch im Holiday Inn

Am Dienstag, dem 15. April 1997, 19.00 Uhr

H. P.

Geburtstage im April 1997

Helga Strothmann	1. 4.
Jürgen Kittlitz	2. 4.
Siegmond Solecki	3. 4.
Erika Schwarzkopf	4. 4.
Walter Müller	5. 4.
Elly Severin	6. 4.
Monika Rahardt	6. 4.
Dr. Thomas Drexelius	7. 4.
Carola Mette	10. 4.
Hedwig Kröger	12. 4.
Senta Klein	14. 4.
R. Koebke	15. 4.
Rudolf Borskowski	16. 4.
Rudolf Ullerich	16. 4.
Ingeborg Herrmann	17. 4.
Lotte Kosubek	19. 4.
Hildegard Zange	20. 4.
Bernhard Schmidtke	24. 4.
Karin Drexelius	24. 4.

Geburtstage im Mai 1997

Dita Bontemps	4. 5.
Horst Herbert Egge	5. 5.
Marion Wege	5. 5.
Stefan Neufeind	8. 5.
Dr. Herbert Weidner	9. 5.
Gerhard Trapp	9. 5.
Herta Witt	13. 5.
Barbara Baudach	13. 5.
Helga Kreeck	14. 5.
Horst Pfeil	18. 5.
Andreas Albrecht	18. 5.
H.-H. Baars	18. 5.
Käthe Wiegels	20. 5.
Ingrid Arndt	20. 5.
Claus D. Junge	20. 5.
Ludwig Schipper	22. 5.
E. Baars	28. 5.
Holger Hornig	30. 5.

SENIOREN-CLUB

Frau Marga Groth	- Telefon 250 41 03
Frau Louise Morschheuser	- Telefon 644 50 19
Frau Hildegard Schipper	- Telefon 220 64 27

VORANKÜNDIGUNG

Unser Veranstaltungsplan sieht vor:

Treffen zur Mai-Scholle am 15. Mai 1997

Wir fahren an den Bramfelder See, Restaurant Seehof, bequem mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen.

- **Scholle, Schollenfilet und andere Gerichte** -

Bei Anmeldung bis zum 8. Mai angeben, ob am Schollen-Essen teilgenommen wird.

Einzelheiten finden Sie in der nächsten Rundschau!

*Redaktionsschluß für die nächste Rundschau,
Ausgabe 3/1997, ist der 18. April 1997*

Karpfen-Essen 1997

Zwischen Wildbrett- im Oktober und Karpfen-Essen am 23. Januar 1997 ist die Zeit wie im Fluge vergangen. Einige Tage Herbst, ein wenig Schnee, drei Wochen Eiseskälte – selbst die Alster war zugefroren –, Weihnachten und Silvester ließen wir nun auch hinter uns, und schon saßen wir wieder mit über zwanzig Personen im kleinen Salon der „Alten Mühle“ in Bergstedt. Teils Karpfen und teils auch Forelle sowie im Andenken an den Herbst ein paar Wildgerichte, schmeckten uns allen vorzüglich. Wir plauderten vom Wein angeregt, ließen unsere Marga Groth, welche Geburtstag hatte, hochleben und die angenehmen Stunden vergingen schnell. Walter Moth unterhielt uns mit einer kleinen Vorlesung von „Stilblüten“ aus einem Büchlein – gesammelt und zusammengestellt aus Originalbriefen an eine Versicherungs-Gesellschaft – „Ich habe Schmerzen bei jedem Fehltritt“. Wir amüsierten uns köstlich. Gegen 16.30 Uhr ging die ganze Schar wieder auseinander.

LuMo.

WIR ÜBER ANDERE

HEW – heute

„Der Wettbewerb kommt nicht erst, er ist längst schon da“, mit diesen Worten stellte Dr.-Ing. Manfred Timm, Vorstandssprecher der HEW, die Lage auf dem Energiemarkt vor den Bürgervereinen Hamburgs dar. Traditionell stellt sich die HEW am Jahresende den Fragen der Hamburger Bürgervereine und zieht ein erstes Resümee des ablaufenden Geschäftsjahres.

Nach Aussage von Dr. Timm werde das Jahr 1996 für die HEW an das erfolgreiche Vorjahresergebnis anknüpfen können. Die positive Entwicklung sei wesentlich auf die kalte Witterung zu Jahresbeginn zurückzuführen. Aber auch der erhöhte Strombedarf der Sondervertragskunden sei ein Indiz für eine konjunkturelle Belebung der Hamburger Wirtschaft. Insgesamt habe sich der Energieabsatz um über ein Prozent erhöht. Daran seien alle Kundengruppen beteiligt.

Besonders erfreulich sei die Entwicklung auf dem europäischen Strommarkt verlaufen, auf dem, so Dr. Timm, schon lange der Wettbewerb praktiziert werde. Erstmals sei in einen liberalisierten Markt geliefert worden, nämlich nach Norwegen, wo wegen der langanhaltenden Trockenheit Versorgungsengpässe bei den Wasserkraftwerken zu verzeichnen waren.

Nach den Worten des Vorstandssprechers sei die Ausgangslage der HEW für den europäischen Wettbewerb nicht schlecht. Durch Effizienzsteigerungsprogramme konnte HEW beträchtliche Kosteneinsparungen realisieren. So habe das Unternehmen zum Beispiel die Zahl der Mitarbeiter gegenüber dem Maximum der letzten zehn Jahre deutlich – um fast 1000 – reduziert, ohne dabei Entlassungen vorzunehmen.

Unter dem Motto „HEW 2000“ richtet sich das Unternehmen strategisch neu aus. Zusätzliche Märkte wie Telekommunikation und Entsorgung, aber auch schon mit längerer Tradition die Unternehmensberatung wurden erschlossen. In ihrem angestammten Geschäft der Strom- und Fernwärmeversorgung habe HEW ihre Aktivitäten auf Osteuropa ausgedehnt; in dem zu Ende gehenden Jahr wurden sogar neue Geschäfte in China, Südostasien und in Südamerika akquiriert.

Kriminalität in deutschen Landen

Erfaßte Straftaten je 100 000 Einwohner im Jahr 1995



© Globus 3752
Statistische Angaben: Polizeiliche Kriminalstatistik

Am höchsten in den Stadtstaaten

Über 6,5 Millionen Straftaten hat die Polizei im Jahr 1995 registriert. Knapp 80 Prozent davon wurden in den westlichen Bundesländern verübt. Nordrhein-Westfalen hat als bevölkerungsreichstes Bundesland die meisten Fälle zu verzeichnen. Wenn man aber die Zahl der Straftaten auf die Zahl der Einwohner bezieht, dann konzentriert sich das Geschehen auf Berlin, Hamburg und Bremen. In Berlin und Hamburg wurden weit über 16 000 Fälle je 100 000 Einwohner erfaßt. In Bremen waren es fast 15 000. Relativ friedlich ging es dagegen im Saarland, in Bayern und in Baden-Württemberg zu, wo nicht einmal 6000 Straftaten je 100 000 Einwohner registriert wurden. (Globus)

Bürgerschaftswahl 1997

Wahlkampf im Februar 1997, ein SPD-Wahlplakat – *Gewinne hoch – Arbeitsplätze weg!*

Auf dem Wahlplakat Verband der Vereine Creditreform e.V., Neuss, steht folgender Text:

- 1996 – 33 000 Insolvenzen in Ost und West, das schlechteste Ergebnis in der Bundesrepublik Deutschland.
- Die Bundesrepublik mit 16 % an den 206 700 Insolvenzen in West-Europa beteiligt.
- In Europa kräftig am schmerzhaften Anstieg der Insolvenzen mitgewirkt.
- Rund 500 000 Menschen haben durch die unfreiwillige Aufgabe ihrer Arbeitgeber den Arbeitsplatz verloren.
- 40 Milliarden Schaden an den privaten Gläubigern. H. P.

Satellitenschüsseln für Asylbewerberunterkünfte

Die Bezirksversammlung Hamburg-Nord hat mit den Stimmen der *Rot-Grünen Mehrheit* beschlossen, daß in Zukunft das Aufstellen von *Satellitenantennen* und die Installation von *individuellen Telefonanschlüssen* in bezirklichen Flüchtlings- und Asylbewerberheimen gestattet wird.

Ertel

Beerdigungs-Institut

20095 Hamburg
Alstertor 20 ☎ (040) 30 96 36-0

Filialen Nienstedten ☎ (040) 82 04 43
Blankenese ☎ (040) 86 99 77

22111 Hamburg (Horn), Homer Weg 222, ☎ (040) 651 80 68
18209 Bad Doberan, Neue Reihe 3, ☎ (03 82 03) 23 06

Unverständlich, daß Flüchtlinge und Asylbewerber, die bekanntlich nur geringe finanzielle Mittel zur Verfügung haben und daher weitgehend auf staatliche Mittel angewiesen sind, Satellitenanlagen benötigen, die in der breiten Gesellschaft weitläufig noch als Luxus angesehen werden. Bezüglich der privaten Telefonanschlüsse sollte auch einmal darauf hingewiesen werden, daß in *Hamburger Studentenwohnheimen* das *gemeinsame Flurtelefon* durchaus üblich ist. Nicht zu vergessen ist auch die *starke Mißbrauchsgefahr*, die aus der Erfahrung mit anderen Flüchtlings- und Asylbewerberheimen von privaten Telefonanschlüssen ausgeht.

Die oft sehr teuren Heimatgespräche der Bewohner müssen zur Zeit noch „cash“ an aufgestellten Telefonzellen bezahlt werden. In Zukunft wird ohne Kontrolle über bereits verursachte Kosten das Telefonieren möglich sein. Bei Mehrfachbelegungen von Zimmern wird es zu ständigen Beweisschwierigkeiten bezüglich der Nutzung kommen. Die Eintreibung nicht bezahlter Rechnungen ist so gut wie unmöglich. Dies gilt insbesondere für Flüchtlinge und Asylbewerber, die kurz vor der Rückkehr in ihr Heimatland stehen.

„*Telefonieren ohne Risiko*“ wird in Zukunft das Motto der schwarzen Schafe unter den Bewohnern lauten. So die CDU-Fraktion.

STAATSPOLITISCHE GESELLSCHAFT

Neues Bildungsprogramm: Seminare, Vorträge und politische Studienfahrten

Rund 7000 Personen haben 1996 an fast 200 Veranstaltungen der Staatspolitischen Gesellschaft teilgenommen. Jetzt ist das erste Programmheft für 1997 erschienen.

Ein Schwerpunkt darin ist das spezielle „Programm für junge Leute“. Dazu der Leiter der gemeinnützigen Einrichtung, Dr. Ulrich Gill: „Politik muß auch für 16- bis 25jährige nicht ‚öde‘ sein. Die Resonanz in den vergangenen Jahren hat uns ermutigt, dieser Zielgruppe weiterhin Priorität einzuräumen.“ So gibt es zum Beispiel eine Rhetorik-Einführung unter dem Titel „Reden – klar und deutlich“, eine Reihe zum Thema „Wer macht was in der Politik?“, eine Veranstaltung im Druckzentrum Ahrensburg unter dem Motto „Printmedien – noch zeitgemäß?“, ein Begegnungsseminar mit Jugendlichen aus den USA und das „Wahlspiel“ vor der Hamburger Bürgerschaftswahl. Darüber hinaus bietet die Staatspolitische Gesellschaft zahlreiche weitere Veranstaltungen an: Bildungsurlaub auf Pellworm, an der Ostsee, in Polen, Tschechien, Berlin und Brüssel, Wochenendseminare (unter anderem zum „Euro“ und zur Kriminalität), Stadtpaziergänge, Podiumsdiskussionen und Vortragsreihen sowie diverse Studienfahrten (etwa nach Kalifornien, London oder Siebenbürgen). Für Schülergruppen existiert ein offenes Angebot, dessen Vormittagsseminare und Tagesexkursionen die Staatspolitische Gesellschaft e.V. auf Nachfrage kurzfristig für Interessenten organisiert. Ältere Mitbürger können auf das „Seniorenprogramm“ mit Studienfahrten und Tagesexkursionen zurückgreifen.

Wer mehr wissen will: Das neue Programmheft ist ab sofort kostenlos erhältlich bei der Staatspolitischen Gesellschaft e.V., Ohlsdorfer Str. 37, 22299 Hamburg, Telefon 460 10 26, Fax 47 92 67.

**Mobile
Hundepflege
aller Rassen**



**Spezialist für
Handtrimming u. Zupfen
individuelle Schnitte für Mischlinge
kynologische Beratung**

Cornelia Lucas

LIEBEVOLL UND
FACHGERECHT

040/71095575

MITGLIEDER BERICHTEN

Gespräch mit einem jungen, netten Taxifahrer

„Kann ich einen kleinen Umweg fahren? Wir sind nämlich gerade in der rush-hour.“ „Ja, natürlich, aber bitte, was ist rush-hour?“ „Das ist die Hauptverkehrszeit, der trafic-crash.“ „Bitte, was ist trafic-crash?“ „Trafic ist Verkehr, Straßenverkehr, meine ich.“ Dann drehte er sich nach mir um, guckte mich an und sagte nicht, was er dachte! Dann fuhr er fort: „Hier in Schnelsen-City ist viel gebaut worden. Sehen Sie mal die vielen neuen Geschäfte, dort der elegante hair-styling und dort ganz moderne outfits für kids. Hierher kommen die Menschen aus allen Richtungen für shopping.“ Ich unterbrach ihn und fragte, wieso hat der Stadtteil Schnelsen eine Stadt, city heißt doch wohl Stadt? Und bitte, was bedeutet hair-styling, outfits und kids? Sehr geduldig erklärte er mir dann, daß hair-styling alles bedeutet wie zum Beispiel Haare schneiden, färben, dauerwellen usw. Und outfit ist nicht nur die Kleidung, die wir tragen, es sagt mehr, auch wie wir damit aussehen ... Und kids, ja vielleicht kennen Sie aus dem Ti-Wi das Wort crash-kids? „Nein“, sagte ich, „Sie meinen, im Fernsehen Kriminalfilme?“ „Nein“, sagte er, „crash-kids sind Straßenkinder armer Leute, die sich zusammentun in Banden, um ihr Selbstwertgefühl zu entwickeln. Wenn die Regierung ihren Eltern Arbeit und mehr Wohnraum geben würde, hätten wir dieses Problem nicht. Sehen Sie denn keine talk-shows? Sie sind wohl kein Ti-Wi-fan?“

„Sie wollen sagen, die Gespräche am runden Tisch, die ein begeisterter Fernsehzuschauer ständig verfolgt? ... Halt! Hier vor dem Eingang bitte halten.“ „Ach, Sie wollen wohl zum candle-light-dinner mit dem neuen Schnupper-Ticket inklusive brunch?“ „Leider haben wir nicht mehr die Zeit, daß Sie mir die Wörter erklären können! Aber hier findet nur ein ganz einfaches Arbeitsessen statt.“ „Ach ja“, sagte er, „ich weiß schon, mit Musical-Einlage, denn die altmodische, langweilige Tischmusik ist ja lange out.“ Beim Zahlen fragte ich, „was, bitte, ist denn out?“ Da drehte er sich um 180 Grad, schaute mir tief in die Augen und auf meine Kleidung, outfit altmodisch, dachte er wohl. In seinem jungen Gesicht lag ein Ausdruck tiefsten Bedauerns, ja Unverständnis für soviel Dummheit, und er schenkte mir ein mitleidiges Lächeln. Ich sagte dann noch: „Wie interessant für mich, einem so perfekt Englisch sprechenden jungen Menschen begegnet zu sein! Wieviel Jahre hatten Sie denn Unterricht?“ „Überhaupt nicht“, sagte er, „meine schlechtesten Zensuren in der Volksschule waren in Deutsch, aber heute ist Englisch nun mal in!“ „Ja, und ich weiß jetzt eines ganz genau, ich habe von Ihnen gelernt, daß ich absolut sicher sein kann, daß ich total out bin!“ – Wir lachten herzlich über das für beide Seiten informative Gespräch!

Anne-Marie Thede-Ottowell

Real Club AG für Germany Naturhäuser in Andalusien-Spanien

Natur-Parkett – Kork-Parkett – Isolierwolle
Wasserfilteranlagen auf Naturbasis
Solar-Warmwasseranlagen – Heizung – Sanitär
Naturmöbel für den gesamten Wohnbereich
Küchen-Umbauten – Fenster und Türen mit
Wärmeschutzglas K-Wert 1,5
Deutsche Fabrikate und Handwerker

Euro-Telefon

0045-40 17 47 30 oder 0034-52 11 24 89

40 Jahre Textilpflege!!!

Als eine der ersten neuzeitlichen Reinigungen eröffnete Helga Strothmann am „1. April 1957“ ihr Geschäft am Mundsburger Damm 26.

Ein Großteil ihrer Kunden kommt heute noch zu ihr, selbst deren Kinder, die heute erwachsen sind und Familie haben, sind ihr treu geblieben.

Sie möchte gern am „1. April 1997“ mit ihren Kunden ab 12 Uhr darauf anstoßen. G. S.

RATHAUS-NEWS

BÜRGERMEISTER ERHARD RITTERSHAUS

Attraktivitätssteigerung von Stadt und Einkaufsquartieren – Handeln statt Wegsehen

Auf einer Veranstaltung in der Patriotischen Gesellschaft am 31. Januar 1997 zum Thema Öffnungszeiten und Sicherheit im Hamburger Einzelhandel hat Bürgermeister Prof. Dr. Erhard Rittershaus darauf hingewiesen, daß Öffnungszeiten und Sicherheit im Hamburger Einzelhandel nur einen Teilaspekt einer Gesamtproblematik betreffen. Im Mittelpunkt steht die Lebensqualität unserer Stadt und die Akzeptanz durch Bürger und Kunden. Ganz Europa hat diesen deutschen Entscheidungsprozeß verfolgt, war und ist er doch zugleich auch Symbol für die Reformfähigkeit verkrusteter Strukturen in Deutschland.

Mit diesem neuen Gesetz besteht endlich die Möglichkeit verlängerter Öffnungszeiten. Gerade eine Wirtschafts-, Einkaufs- und Tourismusmetropole wie Hamburg profitiert hiervon ganz besonders.

Längere Öffnungszeiten stellen aber nur einen Teil der notwendigen Maßnahmen dar, die Lebensqualität in unserer Stadt zu verbessern. Unsere Stadt muß auch insgesamt wieder sauberer werden. Wilde Plakatierungen, Graffiti, Müllhalden und verschmutzte Gehwege erfordern konsequentes Einschreiten.

Letztlich müssen die Einkaufsquartiere und Geschäfte für die Bürger auch erreichbar sein. Denn das Aufstellen von Verkehrshindernissen („Poller“), Rückbuchten und unsinnige Verkehrsberuhigungsmaßnahmen verhindern die Belebung der Einkaufsquartiere.

Kriminelle Übergriffe können allein durch längere Öffnungszeiten sicher nicht verhindert werden. Dazu ist nach meiner Meinung ein Generalkonzept von unmittelbaren und mittelbaren Maßnahmen notwendig, daß von der Wirtschaft, den Gewerkschaften und den Sicherheitsorganen gemeinsam getragen werden muß.

Der Verbraucherschutz stehe im Vordergrund, stellte Rittershaus fest. Es gelte nun, das Vertrauen der Verbraucher in die heimische Fleischwirtschaft wieder herzustellen.

Rittershaus forderte: „Hierfür muß ein Gesamtmarketingkonzept erarbeitet werden, welches alle für die Fleischqualität bestimmenden Faktoren umfaßt. Elementare Grundbestandteile dieses Konzeptes sind: Der Tierschutz durch die art- und verhaltensgerechte Tierhal-

tung bei den Tiertransporten und bei der Schlachtung, die Tierernährung mit streng kontrollierten Futtermitteln und schließlich die Verarbeitung und Vermarktung nach modernsten hygienischen Standards, wie sie Hamburgs Fleischgroßmarkt bietet.“

Wirtschaftssenator Rittershaus betroffen über die Transrapid-Diskussion

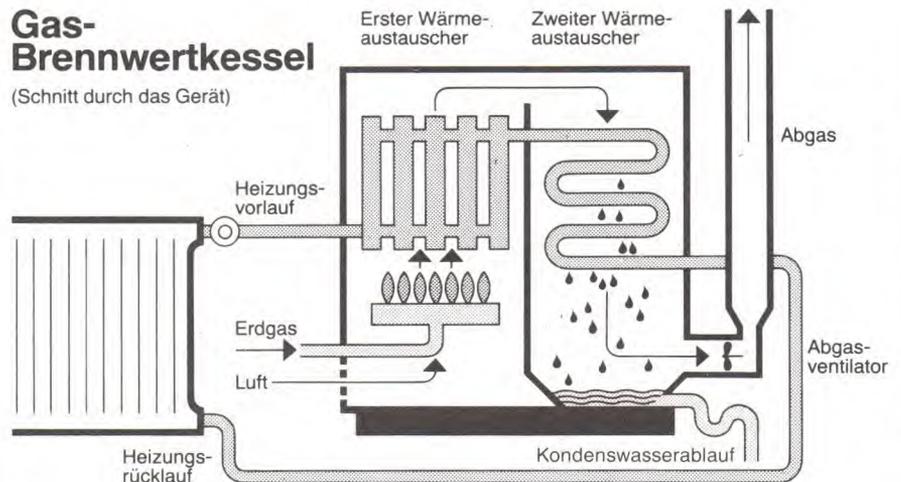
Bei einem ausführlichen Gespräch mit Bundesverkehrsminister Wissmann zeigte sich Hamburgs Wirtschaftssenator Prof. Dr. Rittershaus vor kurzem über die standortschädigende öffentliche Diskussion des Transrapid-Projektes, die in undifferenzierter Weise die Kosten zum alleinigen Entscheidungskriterium macht, betroffen. Rittershaus: „Die endgültige Wirtschaftlichkeit des Projektes kann erst mittelfristig beurteilt werden, denn jedes Pilotprojekt ist zwangsläufig mit erhöhten Anlaufkosten verbunden. Hätte man vor der Entscheidung für die erste Eisenbahnstrecke auch so diskutiert, wären unsere Vorfahren wohl noch lange Postkutsche gefahren.“

Rittershaus erinnert in diesem Zusammenhang daran, daß ein Hochlohnland wie Deutschland auch in Zukunft nur bei ständigem technischen Fortschritt und hoher Qualität seiner Produkte auf den

Brennwertgeräte heizen extrem sparsam

Gas-Brennwertkessel

(Schnitt durch das Gerät)



GAS
GEMEINSCHAFT
HAMBURG E.V.

Listen der Mitglieder-Fachfirmen liegen in den Kundenzentren der Hamburger Gaswerke und in der Geschäftsstelle der Gas-Gemeinschaft aus.

Geschäftsstelle:

Heidenkampsweg 99
20097 Hamburg
Telefon (040) 23 66 37 43

Wie jedes Gasgerät macht auch ein Gas-Brennwertgerät aus Erdgas Wärme. Zusätzlich nutzt es jedoch die Wärme, die im Abgas enthalten ist: Bis zu 15 % Energie sparen Sie so im Vergleich zu herkömmlichen modernen Heizungsanlagen. Und bis zu 40 %, wenn ein Gas-Brennwertgerät ein veraltetes Heizgerät ersetzt. Energieeinsparung schont auf Dauer Ihr Bankkonto und entlastet die Luft von Schadstoffen und Kohlendioxid (CO₂).

Lassen Sie sich doch einmal von Ihrem Fachmann beraten. Mehr als 1.000 Heizungsbauer und Installateure in Hamburg, Schleswig-Holstein und Niedersachsen haben sich in der Gas-Gemeinschaft zusammengeschlossen. Sie helfen Ihnen bei der Planung, verkaufen und installieren Gasgeräte und sorgen obendrein für die Wartung.

GAS-GEMEINSCHAFT HAMBURG E.V.

Weltmärkten wettbewerbsfähig sein kann. Der Transrapid sei der japanischen Entwicklung technologisch derzeit noch deutlich überlegen, da er weltweit universell einsetzbar sei. Es gelte, diesen nur noch geringen Vorsprung von zwei bis drei Jahren zu sichern und weiter auszubauen, um unter Beweis zu stellen, daß der Wirtschaftsstandort Deutschland weiterhin über genügend Innovationskultur und Innovationsfähigkeit verfügt.

„Außerdem würden die Metropolregionen Hamburg und Berlin durch den Transrapid praktisch zu einem Wirtschaftsraum mit zehn Millionen Einwohnern zusammengeführt. Das löst zusätzliche Wach-

tumsimpulse für beide Metropolen aus und beeinflusst das Investitions- und Wirtschaftsklima in Norddeutschland nachhaltig positiv. Die damit verbundene entscheidende Stärkung des Wirtschaftspotentials Norddeutschlands schafft hervorragende Ausgangsbedingungen für neue Arbeitsplätze und zum Beispiel für die Nutzung der sich ausweitenden Wirtschaftsaktivitäten in den Ostseeanrainerstaaten für unsere Region und den Wirtschaftsstandort Deutschland insgesamt. Der Transrapid ist eine technologisch-innovative Schlüsselinvestition, zu der ich nach wie vor stehe“, betonte Rittershaus ausdrücklich.

Sozialhilfe in Zahlen

Die nachfolgenden Graphiken berechnen zum einen exemplarisch den Sozialhilfebedarf ausgewählter Haushalte und vergleichen zum anderen den Haushaltstyp „Familie mit drei Kindern“ mit dem Erwerbseinkommen unterer und mittlerer Lohngruppen.

Sozialhilfebedarf 1995 in Hamburg für ausgewählte Haushaltstypen	Art der Leistung	Anteil einmaliger Leistungen	Ehepaar mit drei Kindern	Ehepaar mit zwei Kindern	Alleinerziehende mit zwei Kindern unter 16 Jahren
Sozialhilfebedarf 1995 in Hamburg für ausgewählte Haushaltstypen	Regelsätze (ab 1. 7. 1995)				
	Haushaltsvorstand		526 DM	526 DM	526 DM
	Ehepartner		421 DM	421 DM	
	Kinder		1 002 DM	630 DM	674 DM
	Mehrbedarf Alleinerziehende				210 DM
	einmalige Leistungen				
	Haushaltsvorstand	16 %	84 DM	84 DM	84 DM
	Ehepartner	17 %	72 DM	72 DM	
	Kinder	20 %	200 DM	126 DM	135 DM
	Bruttokaltmiete			889 DM	828 DM
Heizung			164 DM	137 DM	136 DM
Gesamtbedarf			3 358 DM	2 824 DM	2 523 DM

Ehepaar mit drei Kindern

Vergleich von Erwerbseinkommen und Sozialhilfeleistungen	Erwerbsstatus (Leistungsgruppe)	Branche	Sozialhilfe-Bedarf	Verfügbares Einkommen	Differenz absolut	Differenz prozentual
Vergleich von Erwerbseinkommen und Sozialhilfeleistungen	Arbeiter (3)	Industrie	3 358 DM	3 921 DM	563 DM	16,8 %
	Arbeiter (3)	Investitionsgüterindustrie	3 358 DM	3 822 DM	464 DM	13,8 %
	Arbeiter (3)	Nahrungs- und Genußmittelindustrie	3 358 DM	3 713 DM	355 DM	10,6 %
	Kaufmännischer Angestellter	Industrie, Handel, Kreditinstitute, Versicherung.	3 358 DM	3 714 DM	356 DM	10,6 %
	Kaufmännischer Angestellter (V)	Einzelhandel	3 358 DM	3 524 DM	166 DM	4,9 %
	Kaufmännischer Angestellter (V)	Kreditinstitute, Versicherung.	3 358 DM	3 891 DM	532 DM	15,9 %



Kosmetik & Fußpflege
An der Kuhmühle

Maria Cruse
kosmetisch-manuelle
Akne-Therapie
Termine nach Vereinbarung
(auch Abendservice)

Kuhmühle 10 a • 22087 Hamburg • Tel. 220 16 70

Wer pfeift es morgen von den Dächern?

Unsere Gesellschaft bringt selbst den Spatz in Not.



Informationen erhalten Sie beim
Naturschutzbund Deutschland
Habichtstraße 125 · 22307 Hamburg
Spendenkonto 1703-203, PGA Hamburg, BLZ 200 100 20



15 Jahre Umwelttelefon

Weit über 100 000 Mal wurde am Umwelttelefon seit seiner Einrichtung im Dezember 1981 Auskunft zu allen nur denkbaren Fragen des Umweltschutzes erteilt. Das Umwelttelefon erreicht man unter der einprägsamen Telefonnummer 34 35 36.

Verschmutzung, Verunstaltung und Wildplakatierung: Senat beschließt Erweiterung des Bußgeldrahmens bis 100 000 Mark.

In seiner Sitzung am 10. Dezember 1996 hat der Senat eine Gesetzesvorlage für die Bürgerschaft beschlossen, mit der eine Erweiterung des Bußgeldrahmens für Verstöße gegen das Hamburgische Wegegesetz auf 100 000 Mark erreicht werden soll.

Mit Bußgeld bedroht sind nach dem Hamburgischen Wegegesetz zahlreiche Verstöße gegen Vorschriften, die zu einem großen Teil auch dem Schutz der Straßen vor Verschmutzung und Verunstaltung dienen. Die höchstzulässige Geldbuße beträgt gegenwärtig 1000 Mark.

Mit einem der Bürgerschaft schon vorliegenden Gesetzentwurf war die Anhebung des Bußgeldrahmens auf 10 000 Mark beantragt worden. Angesichts der erheblichen finanziellen Interessen, die auf dem Werbemarkt zu einer Überschwemmung der Stadt mit wilden Plakatierungen führen, ist diese Bußgeldhöhe nicht mehr ausreichend, um solchen Verstößen wirksam begegnen zu können. Daher soll die Bußgeldregelung an die der Hamburgischen Bauordnung angeglichen werden und künftig eine höchstzulässige Geldbuße von 100 000 Mark vorsehen.

Für „kleinere“ Verstöße ist keine grundsätzliche Veränderung der bisherigen Bußgeldpraxis beabsichtigt. Auf die „üblichen“ Fälle wird sich der geänderte Bußgeldrahmen nicht weiter auswirken.

LESERBRIEF

Kreativität gefragt!

Was hängen dort für bunte Girlanden am Baum? Findet am Wochenende vielleicht ein Straßenfest statt? Beim Näherkommen erkenne ich viele, viele Zigarettenschachteln, auf einem Band aneinandergereiht. Sie hängen aus den Fenstern eines Eckhauses an der Lübecker Straße und schmücken sogar den großen Baum, der davor steht. Am Balkon ist ein Schild befestigt: **Happy Birthday, Stefanie,**



Du alte Schachtel, 25 Jahre alte Schachtel lese ich und denke, da hatte je einer eine tolle Idee.

„Schwachsinn!“ sagt neben mir ein älterer Herr. „Chaoten! Wer soll die Sauerei denn wieder wegmachen?“ höre ich einen anderen schimpfen.

Ich spreche eine alte Frau an, die gerade vorbeikommt: „Finden Sie das nicht lustig, da hat wohl jemand seiner Freundin eine Geburtstagsüberraschung machen wollen.“ Böse sieht sie mich an. „Einsperren sollte man die Umweltverschmutzer! – Früher gab's sowas nicht. Das hätten wir uns mal erlauben sollen“, und mit einer wegwerfenden Handbewegung und einem verächtlichen Blick auf mich schiebt sie ihren dreirädrigen Einkaufswagen an mir vorbei.

Ich traue meinen Ohren nicht. Was haben die Leute nur, da ist mal einer kreativ, und schon hacken sie alle auf ihm rum. Irgendwann wird er den Straßenschmuck schon wieder wegräumen, zumal er ja scheinbar aus seinem eigenen Fenster hängt.

Freunde und Verwandte müssen ihm beim Sammeln und Aufziehen der über tausend Schachteln geholfen haben, und sie hatten gewiß viel Spaß dabei.

Viele Leute bleiben stehen, schütteln den Kopf. Kaum einer bemerkt das Plakat mit dem Geburtstagsgruß. Ich komme mit einem Mann ins Gespräch, der das alles aus einer ganz anderen Sicht sieht. „Das schöne Geld.“ „Aber die Schachteln sind doch leer“, entgegne ich. „Rauchen Sie auch?“ fragt er, und als ich verneine, fährt er fort. „Die Menschen wissen ja gar nicht, was sie ihrer Gesundheit damit antun“, und es folgt ein langer Bericht über seinen kranken Schwager, der in der Klinik liegt und jetzt nur noch ein Bein hat – Raucherbein. Irgendwie bin ich enttäuscht, und frage nun einen jungen Mann nach seiner Meinung. „Klasse!“ sagt er, schaut kurz hoch und eilt weiter. Ich gehe nach Hause, um meinen Fotoapparat zu holen, denn mir gefällt der Blick auf das Haus mit den vielen hundert aneinandergereihten Zigarettenschachteln. A. B.

KOMMUNALE SPLITTER

1. Privatisierung von öffentlichen Toiletten

Herr Nebel erläutert zu der den Ortsausschußmitgliedern zur Verfügung gestellten Drucksache der Bezirksversammlung, daß die Betriebsmittel zur Unterhaltung der öffentlichen Toiletten für 1997 bereits im Vorgriff auf die geplante Privatisierung reduziert wurden, obwohl bereits absehbar war, daß die Privatisierung 1997 nicht in vollem Umfang vollzogen werden kann. Die Mittel werden somit nicht ausreichen, die vorhandenen Toiletten in vollem Umfang zu betreiben. Es ist auf bezirklicher Ebene zu klären, auf welche Weise der Betrieb 1997 fortgeführt werden soll, z. B. wäre es vorstellbar, nur einen Teil der Toiletten das ganze Jahr zu betreiben, wobei eine Prioritätensetzung durch die Regionalausschüsse erfolgen sollte.

2. Beleuchtung des Verbindungsweges Uhlandstraße/ Eilenau in Höhe der U-Bahn-Station Uhlandstraße

Herr Nebel erinnert an den langjährigen Wunsch des Ausschusses nach einer Beleuchtung des Verbindungsweges Uhlandstraße/Eilenau in Höhe der U-Bahn-Station Uhlandstraße, der bisher zwar in einer Prioritätenliste der Baubehörde geführt wurde, aber aus Kostengründen nicht realisiert werden konnte. Auf eine erneute Nachfrage hat die Baubehörde nun mitgeteilt, daß in geringem Umfang Mittel zur Verfügung stehen, die für den Bau von Beleuchtungsanlagen auf Verbindungswegen in öffentlichen Grün- und Erholungsanlagen eingesetzt werden, wenn diese als Schulwege oder als Verbindungswege zu ÖPNV-Haltestellen genutzt werden. Das Ortsamt hat zwischenzeitlich die o. g. Maßnahme zur Aufnahme in diese jährlich fortgeschriebene Prioritätenliste angemeldet.

3. Antrag der GAL-Fraktion betreffend Begrünung und Gestaltung der Ladenzeile Kuhmühle/Graumannsweg

Herr Maaß begründet den Antrag.

Herr Nebel begrüßt den Vorstoß grundsätzlich, hält die bereits vorgenommenen Veränderungen aber nicht für gelungen und sagt zu, Kontakt zu den Anliegern aufzunehmen. Der Ortsausschuß beschließt den Antrag mit der Maßgabe, daß der Ortsausschuß über die Gesprächsergebnisse unterrichtet wird.

4. Antrag der CDU-Fraktion betreffend Straßenfest Alsterboulevard

Frau Voet van Vormizeele begründet den als Tischvorlage eingebrachten, auf eine Eingabe ansässiger Einzelhändler beruhenden Antrag.

Herr Limburg, Mitveranstalter des Alsterboulevard, entgegnet, daß er erst vor zwei Tagen über die Einwände der Beschwerdeführer informiert wurde und legt eine Unterschriftenliste von Befürwortern des Festes vor. Es ist für ihn unverständlich, daß zwei der Petenten bereits an dem Fest teilgenommen und bisher keinen Unmut den Veranstaltern gegenüber geäußert haben. Er zeigt grundsätzlich Bereitschaft, auf die Beschwerden einzugehen und zum Beispiel zu versuchen, einen alternativen Bühnenstandort zu finden. Herr Gronau spricht sich für die jährliche Durchführung der Veranstaltungen aus, auch wenn sich Beeinträchtigungen nicht ganz ausschließen lassen.

Herr Quast bittet, die Unterschriftenliste an ihn und die Fraktionen weiterzuleiten und das Thema zu vertagen, um den Veranstaltern Gelegenheit zu geben, Kontakt mit den Petenten aufzunehmen.

Herr Nebel erläutert, daß die Verwaltung hinsichtlich des Bühnenstandortes mit den Veranstaltern verhandeln und den Prüfauftrag hinsichtlich der erweiterten Ladenöffnungszeiten prüfen wird. Darüber hinaus schlägt er vor, nach Durchführung des Alsterboulevards 1997 alle Beteiligten zu einem „Runden Tisch“ einzuladen und den Ortsausschuß über das sich daraus ergebende Meinungsbild zu unterrichten.

Auf eine Anmerkung von Frau Voet van Vormizeele erwidern die Veranstalter, daß sie zur Finanzierung auch auf die Vermietung der Straßenflächen angewiesen sind und dies zu Problemen mit ansässigen Gewerbetreibenden führen kann und eine „Ausverkaufsatmosphäre“, bei der alle Geschäftsleute ihre Waren auf der Straße anbieten, nicht dem Stil der Veranstaltung entspricht.

Der Ortsausschuß beschließt die ersten drei Absätze des Antrages einstimmig und vertagt den vierten Absatz bis zur Vorlage des Stimmungsberichtes nach dem Alsterboulevard 1997 mit der Maßgabe, daß der Bericht zeitnah vorzulegen ist.

5. Antrag der CDU-Fraktion betreffend Straßenschilder Herbert-Weichmann-Straße

Frau Kittlitz begründet den Antrag.

Herr Nebel kann den Wunsch aus fachlicher Sicht nachvollziehen, bittet aber die Umsetzung aus finanziellen Gründen in mehreren Abschnitten durchzuführen.

Herr Maaß und Herr Winkelmann lehnen den Antrag aus Kostengründen ab.

Der Ortsausschuß beschließt den Antrag mehrheitlich bei zwei Stimmenthaltungen und einer Gegenstimme.

6. Unsere Beobachter im Ortsausschuß berichten.

Kino im EKZ Hamburger Straße, Mundsburg-Hochhäuser

Projektentwicklung – Der Firmenmitarbeiter, Herr Ansorge, zeigt Fotos von dem heutigen Zustand des Objektes – Teil Mundsburg-Hochhäuser –, wonach sich das Objekt im Niedergang befindet. Man hat jetzt für die leerstehenden Flächen (früher Sportzentrum und Büroflächen im 2. Geschoß) einen Investor gefunden, der dort ein Multiplex-Kino mit 2180 Plätzen errichten will. Dies erfordert

nicht nur einen totalen Umbau der Räumlichkeiten, in denen auch Gastronomie angesiedelt werden soll, sondern es kommt auch ein ganz neues Outfit, angepaßt an das EKZ Hamburger Straße, daß ebenfalls modernisiert werden wird.

Verkehrsplanung – Der Firmenmitarbeiter, Herr Dr. Hüttmann, erläuterte, wie die Park- und Verkehrssituation bei 2180 Kinoplätzen und täglich vier Kinovorführungen (Nachmittags- bis Nachtvorstellung) zu bewältigen sei.

Bei 2180 Kinoplätzen sind bei einem Schlüssel von 1:7 laut Bauordnung 311 Parkplätze vorzuhalten. Dafür soll das Parkhaus Humboldtstraße/Lagerstraße, das ebenfalls modernisiert wird, zur Verfügung stehen. Da nach einer Erhebung vom September 1995 etwa 30 Prozent der Kinobesucher mit eigenem Pkw kommen, reicht dieses Parkplatzangebot bei Spitzenzeiten wie Freitag und Samstag nicht aus, dazu soll dann das Parkhaus EKZ Hamburger Straße mitgenutzt werden. Das Ganze soll über ein Parkleitsystem geregelt werden. Der Verkehr aus dem Parkhaus Humboldtstraße/Lagerstraße soll über den Winterhuder Weg und die Humboldtstraße abgeleitet werden. Die Verkehrsführung wird von der Humboldtstraße aus so verändert werden, daß die jetzigen Einbahnstraßen aufgehoben werden und die Humboldtstraße bis in die Oberaltenallee verlängert wird, damit der Verkehr Richtung Osten abfließen kann.

Die Straßenzüge nördlich der Mundsburg bekommen ein Anwohnerparken, der Ortsausschuß strebt an, daß dies auch für den südlichen Teil (Birkenau, Ulmenau etc.) kommt.

Die Sorge und Erregung der unmittelbar betroffenen Anwohner ist die, daß mit dem Parkhaus Humboldtstraße/Lagerstraße eine erhebliche Lärmbelastung, zum einen Türenschielen beim Ein- und Aussteigen und Emissionsbelastung zum anderen, die Wohnqualität erheblich beeinträchtigt. Weiter wird „wildes“ Parken befürchtet.

L. S. u. B. T.

UNSERE NATUR

Rankpflanzen an den Fassaden und ihre Vorteile

Eine arbeitstechnisch und auch finanziell wenig aufwendige Maßnahme zur Verbesserung der Stadtökologie stellt das Begrünen von Fassaden, Wänden und Zäunen dar. Zwar können hiermit keine natürlichen Grünräume ersetzt werden, doch stellen solche Bepflanzungen eine wertvolle und ökologisch sinnvolle Ergänzung dar.

Begrünte Fassaden bringen viele Vorteile:

- Sie erweitern den Lebensraum für viele Tierarten, es werden wichtige Lebenskreisläufe gesichert, denn die Insekten sind beispielsweise als Blütenbestäuber vieler Kulturpflanzen notwendig, sie dienen aber auch gleichzeitig vielen anderen Tieren als Nahrungsgrundlage,

- begrünte Fassaden verbessern wirksam das Kleinklima und reinigen die Luft,
- sie machen Natur erlebbar und holen natürliche Qualitäten in unsere Sinneswelt zurück,
- das Stadtbild wird belebt,
- sie schützen Fassaden vor Wind und Regen,
- sie tragen zur Energieeinsparung bei,
- begrünte Fassaden halten im Sommer kühl und im Winter warm, d. h. sie wirken als thermische Pufferzone.

In der Regel sind keine großen Vorbereitungen oder Planungen bei der Durchführung einer Fassadenbegrünung erforderlich. Alles was Sie brauchen ist eine Wand sowie ein wenig Platz für den Wurzelstock. Ferner sollten Sie sich bewußt sein, bis in welche Höhe die gewünschte Bepflanzung reichen soll und ob Sie eher eine einjährige oder doch eine mehrjährige Art bevorzugen.

DIE SELBSTKLETTERER

Die sogenannten Selbstkletterer halten sich mit kleinen Saugwurzeln oder Haftscheiben am Untergrund fest. Die in Frage kommenden Arten wie Efeu oder Wilder Wein sind anspruchslos und können einige Jahrzehnte alt werden. Sie bilden einen geschlossenen Teppich, sind leicht zu pflegen und eignen sich besonders für hohe Fassaden.

Befürchtungen, daß Fassaden beschädigt werden könnten, sind unbegründet. Bautechnisch einwandfreie Putze sowie Mauerkonstruktionen werden durch Pflanzenbewuchs nicht angegriffen. Schadhafte Fassaden müssen natürlich vor einer Begrünung saniert werden.

SCHLINGER, RANKER, SPREIZKLIMMER UND IHRE KLETTERHILFEN

Der weitaus größte Teil der Kletterpflanzen ist auf unsere Hilfe angewiesen. Sie benötigen als Kletterhilfen nämlich Latten, Schnur- und Stangengerüste oder Spanndrähte und Traggeflechte. Diese müssen dauerhaft und je nach Pflanzenart senkrecht und/oder waagrecht auf der Fassade angebracht sein. Erst dann kann die Bepflanzung erfolgen. Kletterkonstruktion und Wahl der Pflanze sind also aufeinander abzustimmen.

Senkrechte Kletterhilfen (Drähte, Schnüre, Latten) benötigen die sogenannten Schlinger, bei denen es sich um dauerhafte und meist anspruchslose, zum Teil prächtig blühende Pflanzen handelt. Die Entfernung von Kletterhilfe zur Wand sollte etwa 20 cm betragen.

Zu den Schlingen gehören als mehrjährige Arten zum Beispiel Blauregen, Wilder Hopfen und Geißblatt. Einjährige Schlinger sind Prunkwinde und Feuerbohne. Die Ranker hingegen, zu denen die Clematis-Arten sowie Weinreben und als einjährige Kletterpflanzen Duftwicke und Glockenrebe zählen, benötigen Drahtgewebe, Gittergeflechte oder eine Lattenkonstruktion, die alle ein liches Maß von bis zu 40 cm haben. An ihnen können sie sich mit ihren Blütenstielen, Blättern und Ranken festhalten. Ranker sind besonders urwüchsige Pflanzen, die sich durch ihre Robustheit, hohes Alter und rasches Wachstum auszeichnen. Die Spreizklimmer unter den Kletterpflanzen benötigen vor allem horizontal verlaufende Kletterhilfen, die einen Seitenabstand von höchstens 40 cm haben sollten. Zur Wand hin ist ein Abstand von etwa 15 cm einzuhalten. Zu den häufigsten Spreizklimmern zählen die bekannten Kletterrosen in ihren vielen Variationen.

WUSSTEN SIE DAS?

Elbe – ein geheimnisvoller Name?

Nein, es ist ganz einfach ein Wort für **Fließen!** Die Sprachwissenschaftler erklären das so: In fast allen deutschen Flußnamen steckt – für den Laien nur schwer erkennbar – das Wort „Wasser“ oder das Bild des „eilenden Wasserlaufes“ unter dem Deckmantel eines alten germanischen Wortes. Versuchen wir einmal, uns gedanklich zurückzusetzen in die ruhelose, unstete Zeit der Landsuche und -Inbesitznahme unserer germanischen Vorfahren, wo der Lebensraum der Völker noch unbeschränkt vorhanden war.

Fließendes Wasser muß auf die Siedler der Völkerwanderungszeit einen tiefen Eindruck gemacht haben, denn es gab in vielfältiger Form immer wieder zu Namensgebungen Anlaß.

Der sehr naturverbundene Mensch alter Zeit, der sich an einem Flußlauf in einer fruchtbaren und vor Feinden geschützten Gegend ansiedelte, gab ihm den Namen seiner auffallendsten Eigenschaft: das Fließen, und er sah keinerlei Veranlassung, diesem Element „seines“ Flusses noch irgendein besonderes Merkmal hinzuzufügen, da es für ihn ja nur den einen Fluß gab. Nicht der Glanz der sich im Sonnenlicht wiegenden Wellen oder eine ganz bestimmte Farbe des Flusses faszinierten ihn, sondern die Bewegung, das Fließen, also das, was den Fluß von stehenden Gewässern unterscheidet.

Der Name **Elbe** ist – wie viele andere Flußnamen im deutschen

Sprachtum – urdeutsch und stammt von einer verschollenen indogermanischen Sprachwurzel, die soviel wie „fließen“ bedeutet. Vermutlich ist diese Sprachwurzel „elb“ die älteste von allen Flußwörtern als Bezeichnung für den Fluß schlechthin.

In Schweden dagegen, wo viele Flüsse nebeneinander in die Ostsee münden, genügte der einfache Wortstamm „elb“, der dort als „elf“ erscheint, den Ureinwohnern nicht. Sie waren schon aufgrund der Vielzahl der Flüsse gezwungen, den Namen elf (= das Fließende) unterscheidende Merkmale hinzuzufügen. So entstanden die schwedischen Flußnamen **Dalelf** (= Talfluß), **Indaelf**, **Torneelf**, **Umeelf** und andere mehr.

Die ersten Siedler an der **Elbe** dagegen brauchten keine nähere Bezeichnung für den Flußnamen zu finden. Sie nannten den Strom ganz einfach so wie sie ihn sahen mit den überlieferten Worten: „Das ist unser **Elb**, unsere **Elbe!**“ Das war ausreichend und erschöpfend, auch noch für uns heute hier am Unterlauf des etwa 1040 km langen Stromes, der im Riesengebirge entspringt und über viele Grenzen hinweg in verschiedenen Sprachen immer wieder dasselbe bedeutet: unsere **Elbe!** Wobei stets ein gewisser Stolz der Anrainer auf den Leben spendenden Fluß mitschwingt, trotz allem, was die Menschen ihm gedankenlos antun, um sein Leben zu ersticken. *Anne-Marie Thede-Ottowell*

Stadt Hamburg an der Elbe Auen

*Stadt Hamburg an der Elbe Auen,
wie bist du stattlich anzuschauen,
mit deiner Türme Hochgestalt
und deiner Schiffe Mastenwald!
Heil über dir! Heil über dir,
Hammonia, Hammonia!
O wie so herrlich stehst du da!*

*Reich blühet dir auf allen Wegen
des Fleißes Lohn, des Wohlstands Segen;
so weit die deutsche Flagge weht,
in Ehren Hamburgs Name steht.
Heil über dir! Heil über dir,
Hammonia, Hammonia!
O wie so herrlich stehst du da!*

*In Kampf und Not bewährt aufs neue
hat sich der freien Bürger Treue,
zur Tat für Deutschlands Ruhm bereit,
wie in der alten Hansezeit.
Heil über dir! Heil über dir,
Hammonia, Hammonia!
O wie so herrlich stehst du da!*

*Der Becher kreis' in froher Runde,
und es erschall aus Herz und Munde:
„Gott wolle ferneres Gedeihn
der teuren Vaterstadt verleihn!“
Heil über dir! Heil über dir,
Hammonia, Hammonia!
O wie so herrlich stehst du da!*

nach Georg Nikolaus Bärmann, 1828

Fast 59 Prozent der Jugendlichen in Amerika arbeiten ehrenamtlich

Fast 59 Prozent der amerikanischen Jugendlichen leisten ehrenamtliche Arbeit. Das geht aus einer repräsentativen Umfrage hervor, deren Ergebnisse jetzt in Washington veröffentlicht wurden. 1996 waren danach 13,3 Millionen Jugendliche im Alter zwischen zwölf und siebzehn Jahren ehrenamtlich tätig. Insgesamt hätten sie 2,4 Milliarden Stunden Arbeit geleistet. Im Vergleich zur letzten Untersuchung dieser Art im Jahr 1992 habe die freiwillige Tätigkeit von Jugendlichen um sieben Prozent zugenommen.

FUNDSACHE

Appell des Jahres

Der Staatshaushalt muß ausgeglichen sein. Die öffentlichen Schulden müssen verringert, die Arroganz der Behörden gemäßigt und kontrolliert werden, wenn der Staat nicht bankrott gehen soll. Die Leute sollen wieder lernen zu arbeiten, statt auf öffentliche Rechnung zu leben.

Marcus Tullius Cicero, Rom, 55 v. Chr.

„Wo alle Gruppen einen besonderen Schutz und mehr Sicherheit haben wollen, werden die Menschen immer unfreier werden und immer mehr an echter Sicherheit verlieren. Es kann auch kein Zweifel bestehen, daß dann die jeweils erstrebten Vorteile nur zu Lasten anderer zu erringen sind. Ludwig Erhard, 1955

„Das wäre doch wirklich ein grotesker Zustand, wenn wir zunächst alle Steuern zahlen und dann alle anstehen, um schließlich vom Staat zu unserer Sicherheit unsere eigenen Mittel zurückerhalten.“ Ludwig Erhard, 1953

Was würde Ludwig Erhard im Jahr 1997 wohl sagen? „Liebe Mitbürger, es ist leider das eingetroffen, wovor ich gewarnt habe. Aber ich sage Euch wie es weiter geht und wie Ihr es machen müßt.“ H. P.

Es ist ganz richtig, daß der Euro aus dem Wahlkampf herausgehalten werden muß! Es ist schließlich das wichtigste Thema der europäischen Politik des nächsten Jahrzehnts.

Notizbuch Johannes Gross

„Paßt gut auf euren Chef auf. Ich will 1998 gegen ihn gewinnen“, prostete Niedersachsens Ministerpräsident Gerhard Schröder (SPD) in froher Runde den Bodyguards von Bundeskanzler Kohl zu. „Aber keine Sorge, meine Partei wird schon verhindern, daß ich Kanzler werde.“ FAZ-Magazin

Termine Mobile Problemstoffsammlung

Hohenfelde Freitag, 27. 6.: Ifflandstr./Schwimmoper (v)
Dienstag, 23. 9.: Ifflandstr./Schwimmoper (n)
Uhlenhorst Donnerstag, 12. 6.: Marktfläche Immenhof (v)
Montag, 22. 9.: Marktfläche Immenhof (n)

(v) = vormittags 9-14 Uhr; (n) = nachmittags 13.30-18.30 Uhr

Startprogramm „Junge Sicherheit“

Das Startprogramm für junge Leute setzt sich zusammen aus einer Unfall-, Kranken- und Lebensversicherung: zu einem Preis von monatlich 50,- DM.

Fragen Sie mich einfach.

Vereinte Versicherungen
Christa Minne
Subdirektorin
Mundsburger Damm 45
22087 Hamburg
Tel./Fax (ISDN) 040 / 220 58 85
Mobil D2 0172 / 413 13 42

Mit Sicherheit gut beraten®



Vereinte
Versicherungen

ZUM SCHMUNZELN

Diskussionen solcher Art bildeten den Hintergrund der großen Justizreformen, die in den letzten Jahren in fast allen europäischen Staaten vor sich gingen. Als man in Bonn über die Problematik der Scheidungsgesetzgebung debattierte, legte die damalige Alterspräsidentin des Bundestages, Marie-Elisabeth Lüders, ein gutes Wort für die Männer ein und sagte: „Es ist eigentlich nicht fair, zu behaupten, jeder Mann sei bereit, seine Alte von sechzig Jahren gegen zwei Dreißigjährige einzutauschen.“ Nach einer kleinen Pause fügte sie hinzu: „Wer mich als Tauschobjekt nimmt, kriegt sogar drei Dreißigjährige!“

In Paris stellte der Abgeordnete Jean Fontaine in der Nationalversammlung einen Zusammenhang zwischen dem neuen Familienrecht und dem Ausbau der Sozialgesetzgebung her, als er erklärte: „Heutzutage ist es bereits leichter, sich von seiner Frau zu trennen als von einer Angestellten.“

Auch die Reform des Strafvollzugs stieß auf geteilte Meinungen. Als Skeptiker erwies sich der amerikanische Soziologe Robert Martinson mit seiner Meinung: „Ein Dieb, der im Gefängnis zum Tischler ausgebildet wird, ist nach seiner Entlassung nichts weiter als ein Dieb, der mit Holz umzugehen versteht.“



UNSERE KIRCHEN

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ev.-Luth. Kirchengemeinde St. Gertrud,
Immenhof 8, 22087 Hamburg, Telefon 2 20 33 53

GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 10.00 Uhr

St. Laurentius-Kapelle, Ifflandstraße 59-61

GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 11.00 Uhr -

Besondere Gottesdienste an Feiertagen sind im Kirchenbüro zu erfragen.

Domkirche St. Marien

Danziger Str. 60, 20099 Hamburg (St. Georg), Tel. 24 30 15

HEILIGE MESSE

samstags 18.15 Uhr Vorabendmesse zum Sonntag
sonntags 8.30+10.00+18.15 Uhr
werktags 7.00 Uhr Mo. bis Sa. außer Do.
9.15 Uhr donnerstags
18.15 Uhr täglich

Besondere Gottesdienste an Feiertagen im Pfarrbüro erfragen.

Heilandskirche Uhlenhorst

Winterhuder Weg 132

GOTTESDIENSTE

jeden Sonntag um 10 Uhr



THEATER UND KONZERTE

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Ernst Deutsch Theater, Mundsburg, Telefon 22 70 14 20

Bis zum 6. April 1997

Täglich 19.30 Uhr – außer 9., 16., 23., 28., 30. und 31. März:
jeweils 19.00 Uhr – Nachmittagsvorstellung: Sonnabend, 8. und
22. März, 15.30 Uhr; Sonntag, 16. und 30. März, 15.00 Uhr

EIN MONAT AUF DEM LANDE Komödie von Iwan Turgenjew
Regie: Valery Grishko – Bühne: Aleksander Gorensteln –
Kostüme: Elisabeth von Cramm – mit: Isabella Vértes, Manfred
Reddemann, Peter Gross, Lukas Scheja, Nane Brüning, Uli
Krohm, Wolfgang Borchert, Jasmin Buterfas, Hans Kahlert, Sil-
vana Sansoni, Sonja Schwarz

10. April bis 18. Mai 1997

ENDSTATION SEHNSUCHT – von Tennessee Williams
Regie: Peter Heinrich – mit: Marion Elskis, Michael Lott, Annette
Mayer, Jens Wawrczeck u. a.

The English Theatre of Hamburg

Lerchenfeld 14, 22081 Hamburg, Telefon 227 70 89

Bis 12. April 1997 – täglich außer sonntags

LAST OF THE RED HOT LOVERS

(Der letzte der feurigen Liebhaber) – Komödie von Neil Simon

Regie: Clifford Dean – Bühnenbild: Mathias Wardeck

Kostüme: Leslie McIntosh-Bullerjahn

Vorstellungen jeden Abend außer sonntags um 19.30 Uhr;

Matineevorstellungen dienstags und freitags um 11 Uhr

bitte im voraus reservieren!

Voraufführungen am 21., 22. und 23. April 1997

Premiere am 24. April 1997

Danach täglich außer sonntags um 19.30 Uhr; Matineevorstel-
lung am Dienstag, dem 29. April 1997, um 11.00 Uhr

PRIVATE LIVES (Intimitäten) – Comedy von Noël Coward

Regie: Robert Rumpf – Bühnenbild: Mathias Wardeck –

Kostüme: Leslie McIntosh-Bullerjahn

Altonaer Theater, Museumstraße 17, Telefon 399 05 870

GROSSE BÜHNE

Aufführungen bis zum 15. März 1997

LEONE UND LENA – von Georg Büchner

Ein von Ironie durchzogenes Lustspiel – Regie: Pack Oosthoek

Theater an der Marschnerstraße, Telefon 29 26 65

Mo./Fr./Sa., 6./7./8. März, jeweils 19.30 Uhr;

So., 9. März, 18 Uhr

VON MÄUSEN UND MENSCHEN

Schauspiel von John Steinbeck – Regie: Herbert Eisenhauer

Deutsche Schauspiel-Vereinigung – Hamburg

Fr./Sa., 14./15. März, jew. 20 Uhr; So., 16. März, 18 Uhr

FALSCHER FUZZIGER – Actionthriller von Anke Schmidt

Regie: Anke Schmidt

Sa., 22. März, 16 Uhr (GV); So., 23. März, 16 Uhr

Eine Veranstaltung des Vereins geborener Hamburger
aus Anlaß ihres 100. Jubiläums

DE FAXENMOKER bringen eine historische Bühnenschau

„100 JAHRE HAMBURGER LUFT“

in hoch- und plattdeutsch,

mit vielen Liedern und deftigem Humor

(DM 10,- plus Vorverkaufsgebühr auf allen Plätzen

nur für den 23. März)

VORANZEIGEN:

Fr./Sa., 4./5. April, jeweils 20 Uhr; Sa., 5. April, 15 Uhr (GV);

So., 6. April, 18 Uhr

EIN SCHÖNER SCHLAWINER – Komödie von Pierre Chesnot

Regie: Igor Kristophson

(Kartenvorverkauf nur über die bam direkt.)

Ensemble Theater an der Marschnerstraße
Darsteller der Kulturellen Vereinigung Volksheim e.V.

Fr./Sa., 25./26. April, jeweils 19.30 Uhr;

Sa., 26. April, 16.00 Uhr; So., 27. April, 18.00 Uhr

HELDEN – Komödie von George Bernhard Shaw

Regie: Peter Conrad

Nutzen Sie unseren **PARKPLATZ** in der Marschnerstraße 11–13



Verleben Sie die **Osterfeiertage**
an der **Westküste Schleswig-Holsteins** im
Holländerstädtchen Friedrichstadt.

Wir **kochen** für Sie und **bieten Ihnen** in familiärer
Atmosphäre mit **modern eingerichteten**
Zimmern **besinnliche Tage** in romantischer
Umgebung.

Unser besonderes Angebot zu den
Osterfeiertagen

4 Tage zum Preis von 3 Tagen!

4 Übernachtungen im DZ, 4 Frühstück (Buffett),
2 Abendessen, 1 festliches 4-Gang Menü mit
Champagner, ein Begrüßungs-Cocktail, Benutzung
des Schwimmbades und der Sauna
zum Preis von DM 438,- pro Person
(EZ-Zuschlag DM 25,- pro Tag)

oder 4 Übernachtungen im DZ incl. Frühstück
DM 279,- pro Person

Am Mittelburgwall 4-8, 25840 Friedrichstadt

Telefon 04881 / 6 91 · Telefax 04881 / 70 64

IMPRESSUM

Herausgeber: Hohenfelder Bürgerverein von 1883 r.V.
Stadtteile Hohenfelde und Uhlenhorst
Ifflandstraße 22 · 22087 Hamburg · Telefon 22 44 12

1. Vorsitzender: Horst Pfeil, Ifflandstraße 22, 22087 Hamburg,
Telefon 22 44 12

2. Vorsitzender: Uwe Groth, Bethesdastraße 29, 20535 Hamburg,
Telefon 250 41 03

Redaktion: Linda Bruns, Telefon 559 23 94
Walter Moth, Telefon 644 54 68
Horst Pfeil, Telefon 22 44 12

Der Bezug dieser Zeitung ist mit der Beitragszahlung abgegolten.
Signierte Artikel geben nur die Meinung des Verfassers wieder.
Abdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung der Redaktion!

Anzeigen: Siegfried Söth Verlag, Starckweg 25,
22145 Hamburg, Telefon 678 23 65

Satz: Klaus Kühn Fotosatz, Brauhausstieg 21,
22041 Hamburg, Telefon 652 92 47

Druck und
Herstellung: WPF-Druck W. Freitag KG, Ohlweg 2,
22885 Barsbüttel, Telefon 670 61 97

Baumann BüroTechnik

Reparatur - Beratung - Verkauf

Canon & Ricoh

Kopiergeräte, Laserdrucker und Schreibsysteme
Inzahlungnahme und Leasing möglich

HH - Mühlendamm 4 Tel. 040/25 64 06



- OBERHEMDEN-SPEZIAL-PLÄTTEREI
- BERUFSBEKLEIDUNG
- HAUSHALTSWÄSCHE
- HEISSMANGEL

für eine vorbildliche Wäschepflege

PAPENHUDER STRASSE 25
22087 HAMBURG
TEL: (040) 229 09 83
FAX: (040) 227 35 13

Kennen Sie uns?

Seit 25 Jahren in Uhlenhorst und Hohenfelde
und rund um die Alster. Sie als Auftraggeber
verhandeln nur mit dem Inhaber persönlich.
Darin liegt der Erfolg!

KRAFT

IMMOBILIEN GMBH

Ackermannstraße 36
22087 Hamburg
VERKAUF - 22 55 66 - VERMIETUNG



CLASEN

BESTATTUNGS-INSTITUT

AUSFÜHRUNG SÄMTLICHER
BESTATTUNGSARTEN
IM GROSSRAUM HAMBURG
· SEEBESTATTUNGEN ·

TAG UND NACHT

„ST. ANSCHAR“

WANDSBEKER CHAUSSEE 47
ECKE RICHARDSTRASSE
22089 HAMBURG · WANDSBEK

☎ 25 80 55

Café - Konditorei - Bäckerei

Rustikale Brotsorten - feines Gebäck

Kurt Pritsch
22087 Hamburg - Papenhuder Straße 39
Telefon 22 22 98

HOHENFELDER UHLENHORSTER BÜRGERVEREIN r.V.
Ifflandstraße 22 - 22087 Hamburg Tel. 040/22 44 12



EINTRITTSERKLÄRUNG

=====

Vor- und Zuname:

Anschrift:

Partner:

Jährlicher Beitrag: Einzelperson 40.--DM, Firma oder Paar 60.--DM

Aufnahmegebühr nach Ihrem Ermessen, mindestens 10.--DM

Unsere Konto-Nr: 1203/127137 (BLZ 20050550) Hamburger Sparkasse

Ihre Zustimmung zur Einzugsermächtigung jederzeit widerrufbar.

Ihre Bankverbindung:

Konto-Nr. BLZ.

Hamburg, den Unterschrift:

Geworben durch: